

Die Mühle

Die Mühle Weißes Roß

Als vor langen Jahren im Stalle der Gastwirtschaft nördlich von Uelsby an der Landstraße nach Satrup eine Schimmelstute ein Fohlen bekam, zogen die Gäste um Mitternacht in den Stall, um auf das Wohl des „Weißen Rosse“ zu trinken. So erhielt die Wirtschaft ihren Namen. Ursprünglich soll sie mit dem Kaufladen und der Mühle in einer Hand gewesen sein. So wäre es zu erklären, dass der Gasthofname „Weißen Roß“ auf den ganzen Ortsteil übergegangen ist. Das Schuld- und Pfandprotokoll meldet im Januar 1870, dass Claus Peter Franzen in Uelsbyholz dem Georg Friedrich Sieburg in Flensburg 800 Reichstaler Preuß. Schuldet unter Verpfändung „*seines ... Besitzes nebst Gebäude und einer im Bau befindlichen Windmühle*“. Schon 1871 scheint Franzen verstorben zu sein; 1874 verkauft seine Witwe das Anwesen an Johann Jürgen Ewaldsen. Von dem Besitz veräußerte Ewaldsen lt. Vertrag vom 14.4.1882 „*die Kornwindmühle mit Zubehör und dem dazugehörigen Hofraum...mit freier Ausfahrt...sowie mit der freien Benutzung eines Fußsteiges über seine, des Verkäufers, südlich der Mühle belegene Koppel und zwar am östlichen Grenzwall entlang*“ an den Müllergesellen Christian Friedrich Wried aus Süderbrarup.

Di seinerzeit noch Schindelgedeckte Mühle stand zuerst weiter nördlich, in der Nähe des Gasthauses auf einem Mühlenberg. Beim Pflügen stößt man gelegentlich noch auf Reste des Fundaments. Der Besitzer Christian Wried stellte sie 1891 auf ihren heutigen Platz, da an dem alten Standort die Windverhältnisse zu schlecht waren. Bei der Umsetzung halfen alle Dorfbewohner. Ab- und Aufbau verschlangen trotzdem 3000 Goldmark. Da der Hügel entfiel, wurde die Mühle jetzt mit einer Zwickstell versehen. Wried gehörte dem Gemeinderat an. Als die Kleinbahn von Schleswig nach Satrup projektiert wurde, setzte sich Wried energisch dafür ein, das die Strecke direkt am Dorfe entlang führen sollte. Die Bauern wollten jedoch nichts davon wissen, weil die Trasse Ihre Ländereine durchschnitt. Sie erreichten denn auch, dass der Schienenstrang Uelsby weit östlich umgeht. Nur nördlich, beim Weißen Roß, erhielt die Bahn eine Haltestelle. Wried hatte mit seinem Einsatz für die Kleinbahn die Bauern derart verärgert, dass sie nicht mehr bei ihm mahlen ließen. So lieb ihm nichts anders übrig, als seinen Besitz zu verkaufen und fortzuziehen. Lt. Kaufvertrag vom 4.5.1901 übernahm Johannes Heinrich Diedrichsen aus Goltoft an der Schlei die Mühle und 2 ha Land für 34000 Mark. Diedrichsen zählte damals 31 Jahre. Wenn er nachts Steine schärfte, musste seine Frau mit ihrem Strickstrumpf neben ihm sitzen; dabei durfte eine Flasche Rotwein nicht fehlen, um ihn Wachzuhalten.

Nebenher betrieb Diedrichsen eine Bäckerei, in der alle 14 Tage 30 Brote mit der Hand geknetet und gebacken wurden. Das Mühlenbrot mochten die Einwohner der Umgegend sehr gern. Bis gegen Ende des ersten Weltkrieges blieb das Brotgeschäft bestehen, danach backte man bis 1956 nur noch für den eigenen Bedarf.

Johannes Diedrichsen ging 1932 auf Abnahme; 1937 übergab er den Betrieb entgeltig an seinen Sohn, der ebenfalls Johannes hieß und bei Callsen auf der Unewattmühle gelernt hatte. Als 1957 der Besitzer krank lag, knickte ein Flügel ab (nur die Heckerei), worauf man den Windbetrieb einstellte.

Ursprünglich besaß die Mühle vier Schrotgänge und einen Schälgang. Von ihnen war 1957 bereits ein Schrotgang entfernt. Zwei der Schrotgänge arbeiteten mit Unten- und Obenantrieb, konnten also wahlweise durch Wind oder Motorkraft angetrieben werden (bis 1949 Diesel-, danach Elektromotor). Der dritte, besonders große Schrotgang, mit Steinen von 140 cm Durchmesser konnte, da er wegen seiner Lage durch eine Transmission nicht zu erreichen war, über das Stirnrad durch Motor angetrieben werden. Dieser Gang, der auch Roggenmehl herstellte, erhielt später Elektro-Einzelantrieb. 1957 wurden alle Gänge beseitigt. Übrig blieben nur Flügelwelle und Kammrad. Die Böden dienen heute als Vorratsraum. Vorhanden sind eine Schlagmühle, zwei Mischmaschinen und eine größere Haferquetsche. Die Freiluftsilos sind durch eine Rohrleitung mit dem Mühlenrumpf verbunden. Mit der

Die Mühle

Schlagmühle wird bei der Benutzung des 1-mm-Siebes noch Roggenmehl hergestellt. In der Hauptsache erzeugt der Betrieb jedoch „DIWEIRO-Mischfutter“ (Abkürzung für **D**iedrichsen, **W**eißes **R**oß). Hans-Werner Diedrichsen (geb. 1932), der in Dreisdorf gelernt hat, ist mit seinem Vater zusammen in der Mühle tätig.

Die erhaltenen Flügel tragen keine Klappen mehr. Der Stert ist noch vorhanden, während man den Umgang zum Teil entfernt hat, um den schweren Lastwagen mehr Platz zu schaffen. Der Mühlenrumpf ist mit Blech gedeckt.

Bis hierher aus : *Schleswig-Holsteinisches Windmühlen-Buch von 1969*

Im Jahre 1971 stellte Johannes Diedrichsen jun. den Mühlenbetrieb ein. 1973 verstarb Johannes Diedrichsen jun. Sein Sohn Hans-Werner Diedrichsen verkaufte die Mühle am 7.9.1976 an den Berliner Hans Joachim Havelt und Frau, diese wiederum veräußerten die Mühle an Ralf Huck. Inzwischen sind die Mühle und die Nebengebäude sehr verfallen und warten sehnsüchtig auf eine Renovierung.